

OSNABRÜCKER LAND

„Er sollte mir doch bitte seine Kutte geben“

Bramscher Rocker bestreitet vor dem Landgericht Münster Attacke auf Kradfahrer

Von Hendrik Steinkuhl

BRAMSCHE/WESTERKAP-PELN. Im Prozess gegen ein Mitglied der Bandidos-Unterstützergruppe X-Team hat nun der 31-jährige Angeklagte ausgesagt. Der Bramscher sagte, er habe den geschädigten 34-jährigen Motorradfahrer nicht mit seinem Auto attackieren, sondern lediglich zum Anhalten zwingen wollen.

Aus Sicht der Staatsanwaltschaft war es eine gefährliche Körperverletzung - nach Darstellung des Verteidigers war es ein „szenetypischer Vorgang“, der unglücklicherweise zu einem Unfall geführt habe. Seit Dezember muss sich ein 31-jähriger

Bramscher vor dem Landgericht Münster verantworten. Laut Anklage soll er im April 2012 auf der Straße zwischen Bramsche und Westerkapeln mit seinem Auto einen 34-jährigen Motorradfahrer ausgebremst und von der Straße gedrängt haben.

Die Ex-Freundin des Angeklagten hatte vor Gericht ausgesagt, ihr damaliger Partner habe ihr nach der Tat erzählt, dass er den Motorradfahrer attackiert habe, weil der die falsche Kutte getragen habe. Der geschädigte Osnabrücker, der bei dem Unfall stürzte und sich mehrere Verletzungen zuzog, war zu diesem Zeitpunkt Mitglied des Motorradclubs Gremium. Der Angeklagte wiederum gehört zum X-Team, ein

ner Unterstützergruppe der Bandidos.

Fünfter Sitzungstag

Am fünften Sitzungstag nun äußerte sich der 31-jährige Bramscher erstmals zum Tatvorwurf. Dass er den Motorradfahrer mit seinem Mercedes attackiert habe, stritt er ab. „Ich wollte ihn nur anhalten und ihm sagen, dass er mir doch bitte seine Kutte zu geben hat.“ Der andere habe kein Recht gehabt, sein Gremium-Abzeichen hier offen zu zeigen. „Weil in Osnabrück der BMC ist und wir dadurch die Ortsansprüche stellen.“ BMC ist die Abkürzung für Bandidos Motorcycle Club. Als Mitglied des X-Teams ist der Angeklagte zwar kein Bandido, aber ein

Freund und Unterstützer des Clubs.

Der Vorsitzende Richter sagte, er könne sich nicht vorstellen, wie es zu einer einfachen Übergabe der Kutte hätte kommen sollen. Der Geschädigte hätte mit Sicherheit nicht freiwillig seine Jacke mit dem Club-Logo übergeben. „Und hätten Sie sich damit zufriedengegeben, wenn er Ihnen die Jacke nicht ausgehändigt hätte?“, fragte er den Angeklagten.

Der Bramscher antwortete, es habe zwischen ihm und dem Motorradfahrer keine persönlichen Differenzen gegeben. „Das wäre der Erstkontakt mit Gremium Osnabrück gewesen. Es hätte ja nicht in eine Schießerei ausarten müssen.“

Zum Verlauf des Unfalls erklärte der Verteidiger, sein Mandant habe den Motorradfahrer überholt und sei dann unüberlegt auf die rechte Spur gezogen, weil er Gegenverkehr bemerkt habe. Der 31-Jährige habe nicht vorgehabt, den Motorradfahrer abzudrängen. „Er hat keine Vollbremsung gemacht und ist davon ausgegangen, dass der andere zum Stehen kommt.“ Es sei zutreffend, dass sein Mandant dem Gremium-Mitglied „danach vielleicht nichts Gutes wollte“. Einen Unfall aber habe er nicht provozieren wollen.

Der Angeklagte selbst gab zu, nach dem Überholen im Rückspiegel gesehen zu haben, dass der Motorradfahrer gestürzt sei. Auf die Frage des

Vorsitzenden Richters, ob ihm der Gedanke gekommen sei, anzuhalten und dem 34-Jährigen zu helfen, sagte der Bramscher: „Ja, aber ich habe es für besser gehalten wegzufahren, weil sich auch schon um ihn gekümmert wurde.“ Im Anschluss an den Unfall habe er dann seinen Wagen am Bramscher Kanal abgestellt und sei mit dem Auto seiner Freundin weitergefahren. „Weil gerade der Unfall passiert ist, wollte ich mit dem Wagen nicht angehalten werden.“

Das Verfahren wird am 25. Januar fortgesetzt. Im Anschluss an die Befragung weiterer Zeugen sollen Staatsanwaltschaft und Verteidigung an diesem Termin auch ihre Plädoyers halten.